



KÖRPER, GESCHLECHT & INTIMITÄT

Modul 5



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Lernziele

Am Ende dieses Moduls werden die Lernenden:

Verstehen	den Unterschied zwischen Geschlecht und Gender (geschlechtliche Identität)
Verstehen	unterschiedliche Einstellungen im Zusammenhang mit Geschlecht und Körper
Verstehen	die Beziehung zwischen Kultur und Gender/Körperbewusstsein
Erkennen	Geschlechterrollen in verschiedenen Kulturen
Anwenden	wirksame Instrumente zur Überbrückung der kulturellen Kluft bei der Betreuung von Menschen aus einem anderen Kulturreis
Aktivieren	kritischer Umgang mit kulturellen Unterschieden in Bezug auf Geschlecht und Gender
Reflektieren	über kulturelle Identitäten und wie diese in der Realität interkulturelle Kommunikationsprobleme verursachen



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Einleitung

Eine Freundin von mir beschrieb eine sehr schwierige Situation, mit der sie zu tun hatte. Eines Tages brachten eine iranische Mutter und ein iranischer Vater ihr dreizehn Monate altes Kind in die pädiatrische Abteilung, in der sie arbeitet. Nach drei Tagen stellte sich heraus, dass Ali einen Tumor hatte. Vor dem Treffen mit meiner Freundin, die Kinderonkologin ist, wurde Alis Behandlung besprochen. Herr und Frau Mohar waren ängstlich, aber kooperativ. Nach dem Treffen mit ihr waren sie jedoch völlig unkooperativ. Sie verweigerten sogar die Erlaubnis für einfache Routineeingriffe. Herr Mohar wollte nicht einmal mit den Krankenschwestern sprechen. Stattdessen rief er andere Spezialisten an, um Alis Fall zu besprechen. Nach mehreren frustrierenden Tagen beschloss meine Freundin, den Fall an einen Kollegen zu übergeben. Er traf sich mit den Mohars und fand sie äußerst kooperativ. Was vermuten Sie war der Grund für ihre plötzliche Verhaltensänderung?



Quelle: pixy.org



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Fragen

Warum müssen wir uns der unterschiedlichen Auffassungen von Geschlecht und Gender bewusst sein?

Warum ist dieses Bewusstsein für Fachkräfte in Betreuungs- und Pflegeberufen wichtig?



Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Ein Beispiel



Source: pixabay.org



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

GESCHLECHT UND GENDER

Geschlecht und Gender

- **Geschlecht:** eine Reihe von biologischen und physiologischen Merkmalen, die männlich und weiblich definieren.
- **Gender:** sozial und kulturell konstruierte Identitäten/Rollen in Bezug auf männlich und weiblich.
- **Gender-Identität:** Wie jemand sich selbst in Bezug aufs eigene Geschlecht wahrnimmt. Die Geschlechtsidentität ist nicht binär oder statisch.
- **Sexuelle Orientierung:** zu welchem Geschlecht sich eine Person hingezogen fühlt.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Sozialer Konstruktivismus

Alles, was wir sehen und wissen, ist teilweise sozial konstruiert. Bedeutung entsteht nicht außerhalb der sozialen Umstände, sondern ist von ihnen abhängig. Gender-Theoretiker*innen stützen sich bei der Analyse von Geschlechterfragen auf diese Theorie.



Source: pexels.com



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Geschlechtsidentität

Identität wird durch sich **wiederholende Handlungen** konstruiert und rekonstruiert. Die Menschen neigen dazu, sich aufgrund des sozialen Drucks anzupassen, aber es gibt auch die Möglichkeit, sich zu widersetzen. Auf diese Weise bilden sich **unterschiedliche Geschlechtsidentitäten** heraus.

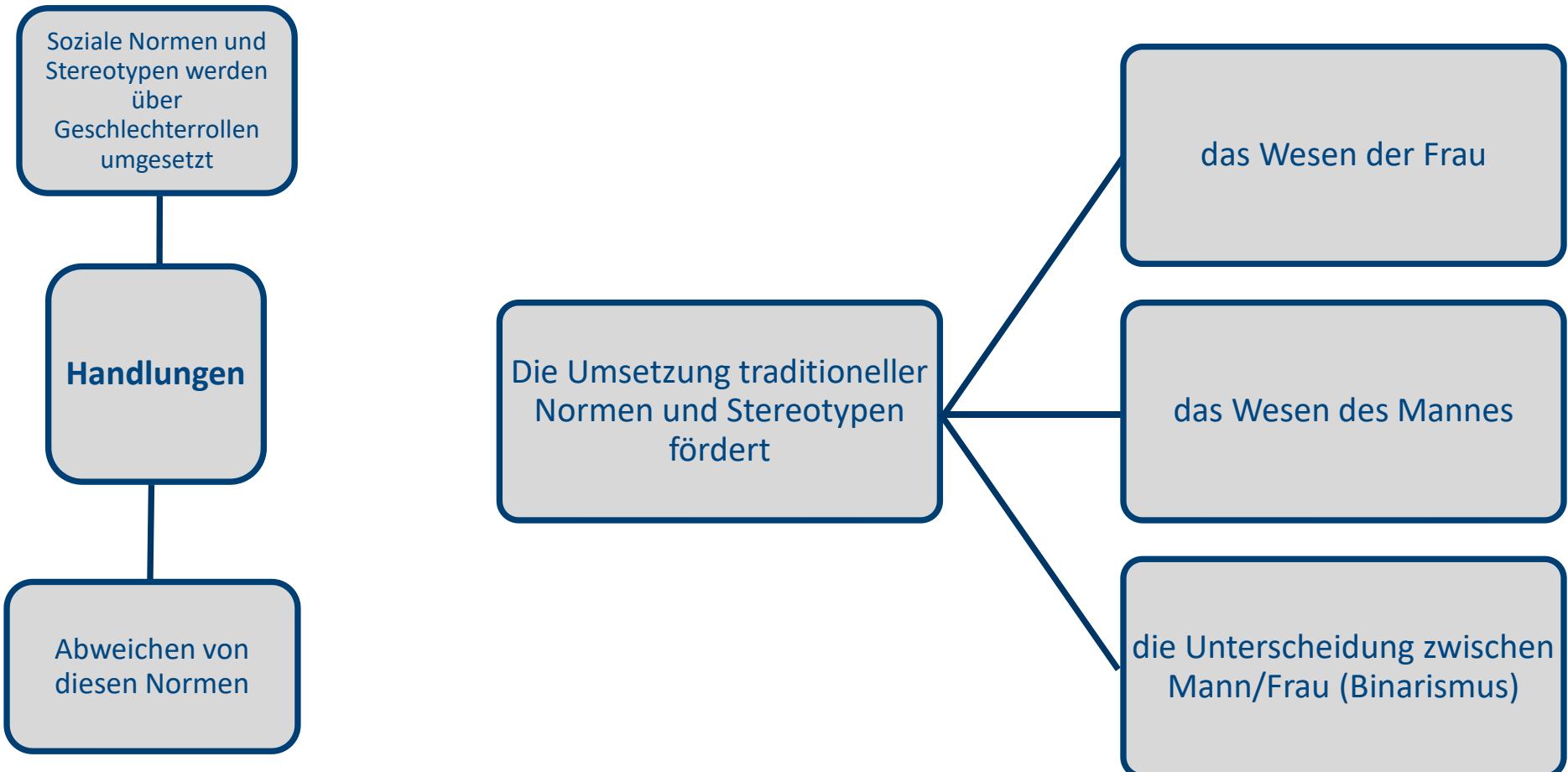
„**Geschlechtsidentität** eine performative Leistung ist, die durch gesellschaftliche Sanktionen und Tabus erzwungen wird ... Geschlecht ist ... eine Identität, die durch die **Wiederholung von Handlungen** hergestellt wird.“

Judith Butler



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Geschlechtsidentität als soziales Konstrukt



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Geschlechtsidentität als soziales Konstrukt

Woraus sind kleine Jungen gemacht?
Schnipsel und Schnecken und
Welpenschwänzchen;
daraus sind kleine Jungen gemacht.

Woraus sind kleine Mädchen gemacht?
Zucker und Gewürz und alles was nett ist;
daraus sind kleine Mädchen gemacht."



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Übung

Denken Sie über den Text dieses bekannten Kinderreimes nach:

- Welche Botschaft vermittelt uns dieser Reim in Bezug auf das Geschlecht?
- Wie nehmen wir diese Wahrnehmungen heute in der westlichen Gesellschaft wahr?
- Überlegen Sie, wie sich die Geschlechterrollen im Laufe der Zeit und in verschiedenen Teilen der Welt verändert.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Zusammenfassung

- Geschlecht bezieht sich auf die biologischen Merkmale, die männlich und weiblich unterscheiden, während Gender die sozial und kulturell konstruierte Identität ist.
- Die Gender-Performativitätstheorie besagt, dass die Geschlechtsidentität durch sich wiederholende Handlungen konstruiert und rekonstruiert wird.
- Unser tägliches Handeln setzt entweder die sozialen Normen um oder weicht von diesen Normen ab.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

KÖRPER

Unser Körper

- Der Körper ist ein wichtiges Element der menschlichen Identität. Durch den Körper werden kulturelle oder individuelle Identitäten ausgedrückt.
- Kulturen und Subkulturen wie Klasse, Religion und Nationalität beeinflussen die Art und Weise, wie Menschen sich selbst und andere wahrnehmen.
- In verschiedenen Kulturen gibt es unterschiedliche Wahrnehmungen des Körpers.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

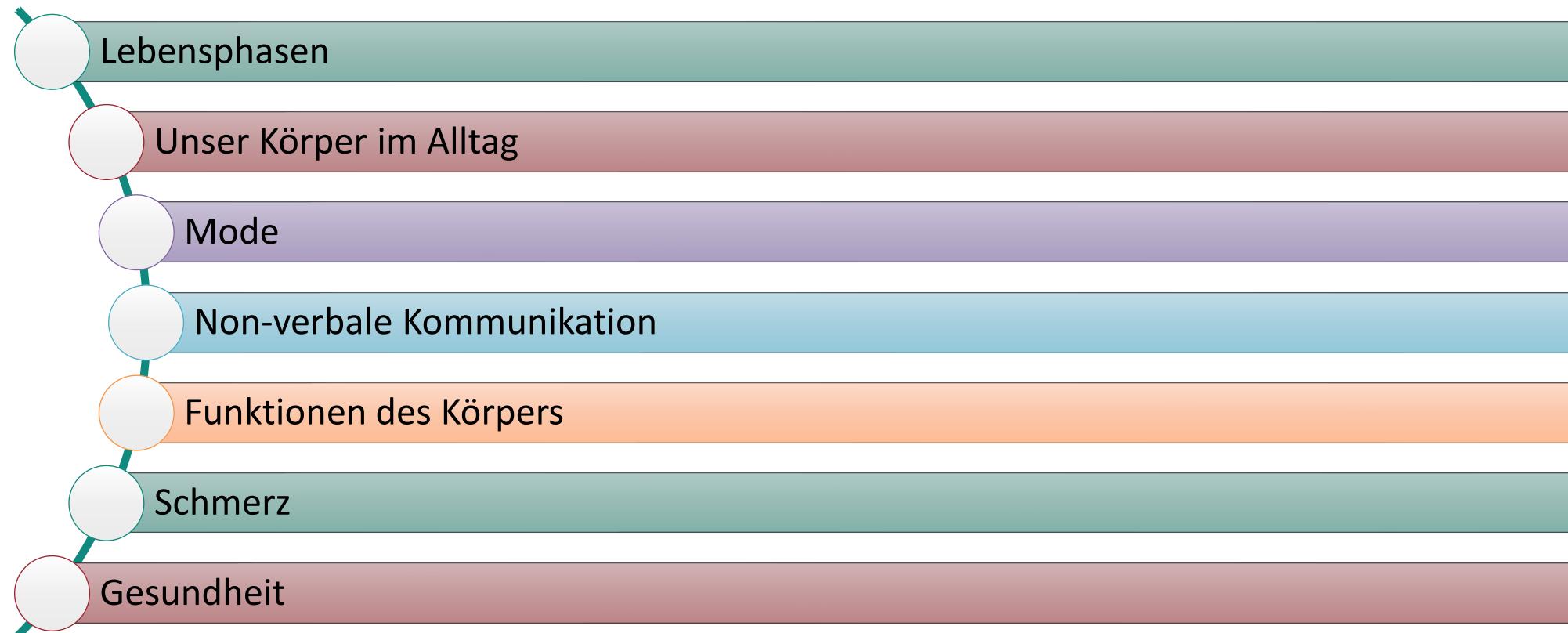
Unser Körper (Forts.)

- Die Wahrnehmung des Körpers unterscheidet sich nicht nur zwischen den Kulturen, sondern ändert sich auch im Laufe der Zeit. Gesellschaften sind nicht statisch, sondern verändern sich ständig (BODY Culture, Body, Gender, Sexuality in Adult Trainings, 2013).
- Was als akzeptabel gilt, hängt vom jeweiligen kulturellen Kontext ab. So können beispielsweise Tätowierungen und Piercings in einer Kultur üblich sein, während sie in anderen Kulturen inakzeptabel und ein Grund für Diskriminierung sind.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Unterschiede in der Körperwahrnehmung



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Übung

Reflektieren Sie die Situation in Ihrem Land:

- Ist es aus Ihrer Sicht, für Lehrpersonal an einer Schule oder an einer Universität akzeptabel, viele sichtbare Tatoos zu haben?
- Werden Menschen mit vielen Piercings in der Arbeitswelt diskriminiert?

Klarstellung: Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, da es sich um soziokulturell bedingte Aspekte handelt.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Zusammenfassung

- *Identitäten und Kulturen werden durch den Körper ausgedrückt.*
- *Über unseren Körper zu sprechen, ist etwas völlig Natürliches.*
- *Körperwahrnehmungen ändern sich in verschiedenen Kulturen und im Laufe der Zeit.*
- *Was als akzeptabel gilt, wird von unserer Kultur definiert.*

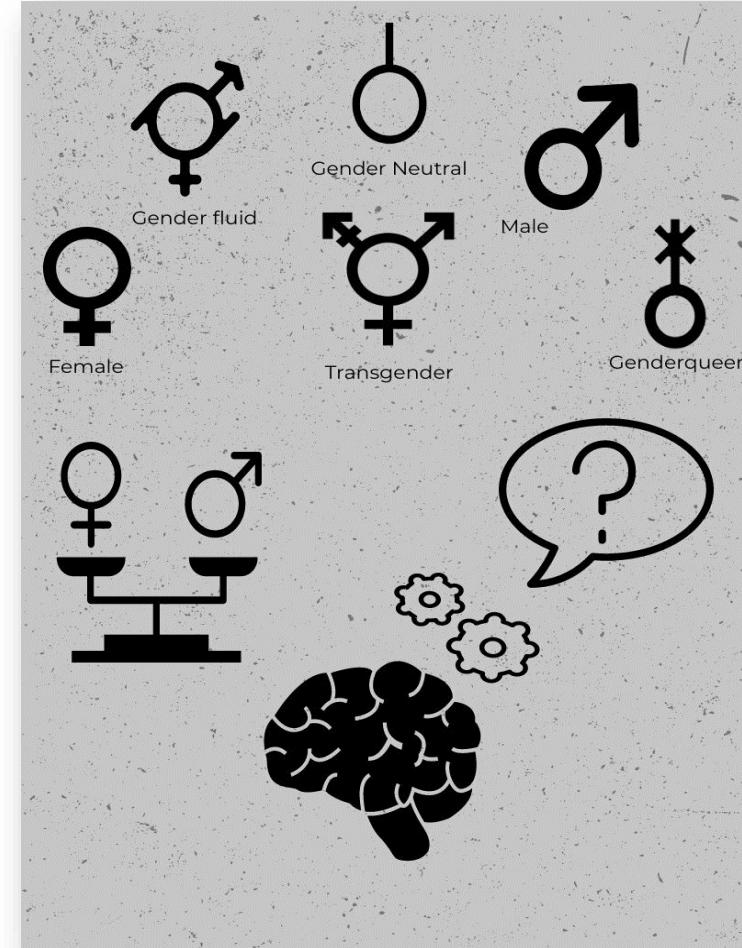


Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

KULTUR UND GESCHLECHTERROLLEN

Kultur und Geschlechterrollen

Die Kulturanthropologie stellt die gängige Meinung in Frage, dass die Menschen überall gleich sind. Sie zeigt, dass verschiedene Aspekte der menschlichen Existenz und des Lebens, wie Sexualität, Emotionen, soziale Beziehungen und Strukturen sich je nach Kultur stark unterscheiden.



Made with Piktochart.com



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Kultur und Geschlechterrollen

- Sexualität ist ein wichtiger Aspekt jeder kulturellen, nationalen und ethnischen Identität.
- **Normative Heterosexualität:**
 - legt fest, welche sexuelle Identität, Orientierung und welches Verhalten innerhalb der Grenzen einer Nation und einer Kultur akzeptabel sind.
 - Abweichungen von den Regeln sind nicht nur inakzeptabel, sondern werden auch bekämpft, weil sie das kulturelle, nationale oder ethnische ideologische Konstrukt stören.

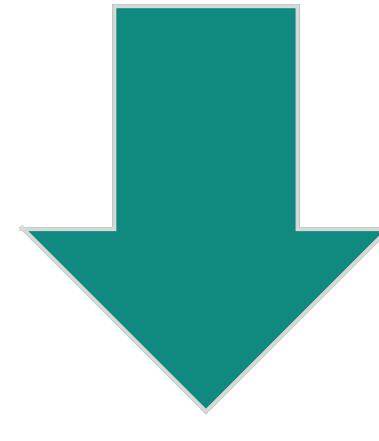


Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Kultur und Geschlechterrollen

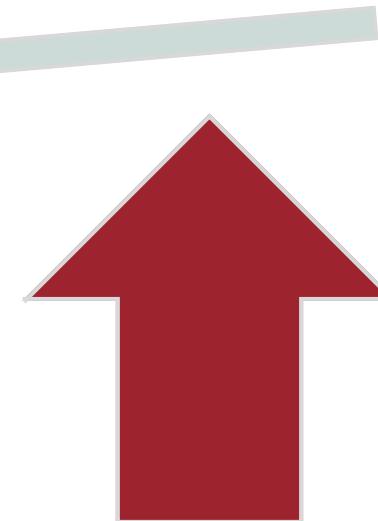
Jede Kultur bestimmt die Geschlechterrollen innerhalb ihrer Grenzen. Diese Rollen werden durch Kommunikation erzeugt, denn Kommunikation beeinflusst und formt unsere Ideologien und Mentalitäten. Sie beeinflusst auch die Unterschiede in den Geschlechterrollen. Die Unterschiede zwischen den Geschlechterrollen und den Erscheinungsformen der Geschlechter sind Ausdruck bestimmter Werte und Normen.

(Neculaesei, 2015)



In maskulinen Gesellschaften sind die emotionalen Rollen der Geschlechter klar und sehr unterschiedlich - von Männern wird erwartet, dass sie autoritär und hart sind, während Frauen sanft und weich sein sollten.

Feminine Gesellschaften: Die Grenzen zwischen den Geschlechtern sind fließender und weniger klar.



Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Kultur und Geschlechterrollen

Verschiedene Kulturen betrachten den Ausdruck von Geschlecht und Geschlechterrollen unterschiedlich.

Die Machtverteilung zwischen den Geschlechtern sollte in keiner Kultur als "normal" angesehen werden, da sie zeit- und raumbezogen ist.

Die etablierten Machtverhältnisse sind nicht stabil, sondern eher dynamisch. Was Menschen aus einer Kultur als Einschränkung empfinden, sehen andere als Normalität an.



Source: pixabay.com



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Übung

- Reflektieren Sie den Umgang mit Geschlechterrollen in ihrer Kultur
- Welche Möglichkeiten gibt es für eine Veränderung der Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern?
- Welche aktuelle Fälle und Debatten fallen Ihnen ein, die in Ihrem Land in Bezug auf Geschlecht, Gleichstellung und Geschlechterrollen entstanden sind? Wie haben sich diese im Laufe der zeit verändert?



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Zusammenfassung

- *Die Kulturanthropologie hat gezeigt, dass sich Sexualität, Gefühle, soziale Beziehungen und Strukturen von Kultur zu Kultur unterscheiden.*
- *Geschlechterrollen können durch ethnische und kulturelle Identität beeinflusst werden.*
- *Jede Kultur legt ihre eigenen Geschlechterrollen fest.*
- *Maskuline vs. feminine Gesellschaften.*
- *Die bestehenden Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern sind nicht stabil.*



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

INTIMITÄT

Individualismus vs. Kollektivismus

Der Begriff „Intimität“ wird von Kultur zu Kultur unterschiedlich interpretiert. Diese Unterschiede sind mit den Begriffen Individualismus und Kollektivismus verbunden. (Marshall, 2008)

Individualismus

Verbale, explizite, direkte und expressive Kommunikationsstile legen mehr Wert auf Selbstoffenbarung, um die Intimität zu fördern.

Die Zugehörigkeit zu einer größeren Anzahl von In-Groups birgt das Potenzial für riskante Selbstoffenbarungen, hat aber möglicherweise weniger soziale Konsequenzen.

Kollektivismus

Indirekte, nonverbale, mehrdeutige, kontextbezogene und weniger ausdrucksstarke Kommunikationsstile legen weniger Wert auf Selbstoffenbarung.

Engmaschige Netzwerke erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass unangemessene Offenbarungen sehr negativ bewertet werden.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Zusammenfassung

- *Intimität ist in verschiedenen Kulturen unterschiedlich ausgeprägt (Kollektivismus vs. Individualismus).*
- *In individualistischen Kulturen wird die Intimität gefördert und der Einzelne wählt einen ausdrucksstarken Kommunikationsstil.*
- *Kollektivistische Kulturen bevorzugen indirekte, nonverbale, nicht expressive Kommunikationsstile.*



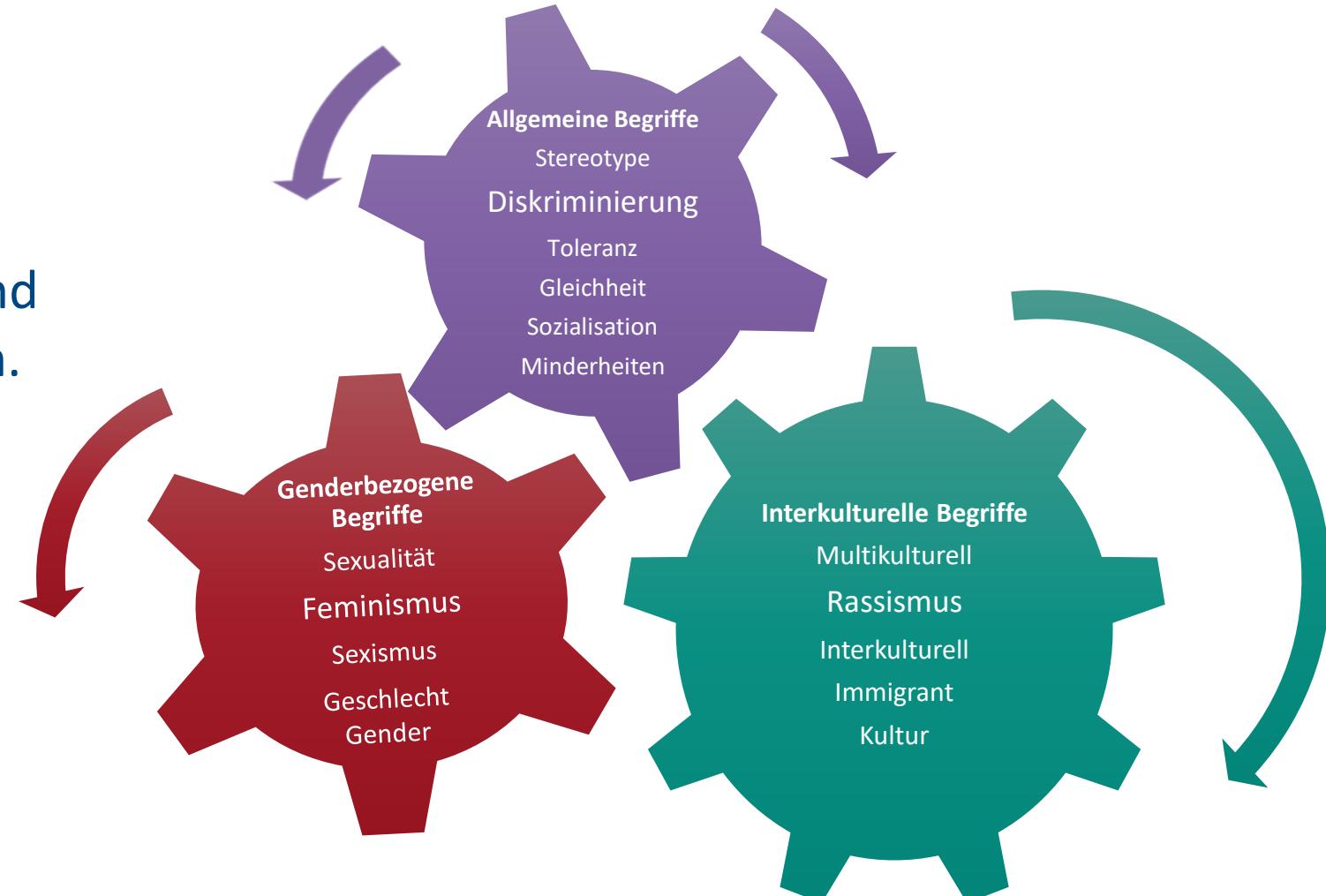
Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

INTERKULTURELLE KOMPETENZ IM SOZIAL- UND GESUNDHEITSWESEN

Interkulturelle Kommunikation und Gender

Diese Begriffe
beziehen sich auf
interkulturelle
Kommunikation und
Geschlechterrollen.

Sie sind oft
miteinander
verknüpft.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Interkulturelle Kommunikation und Gender

Es ist **nicht**
notwendig

Es **ist**
notwendig

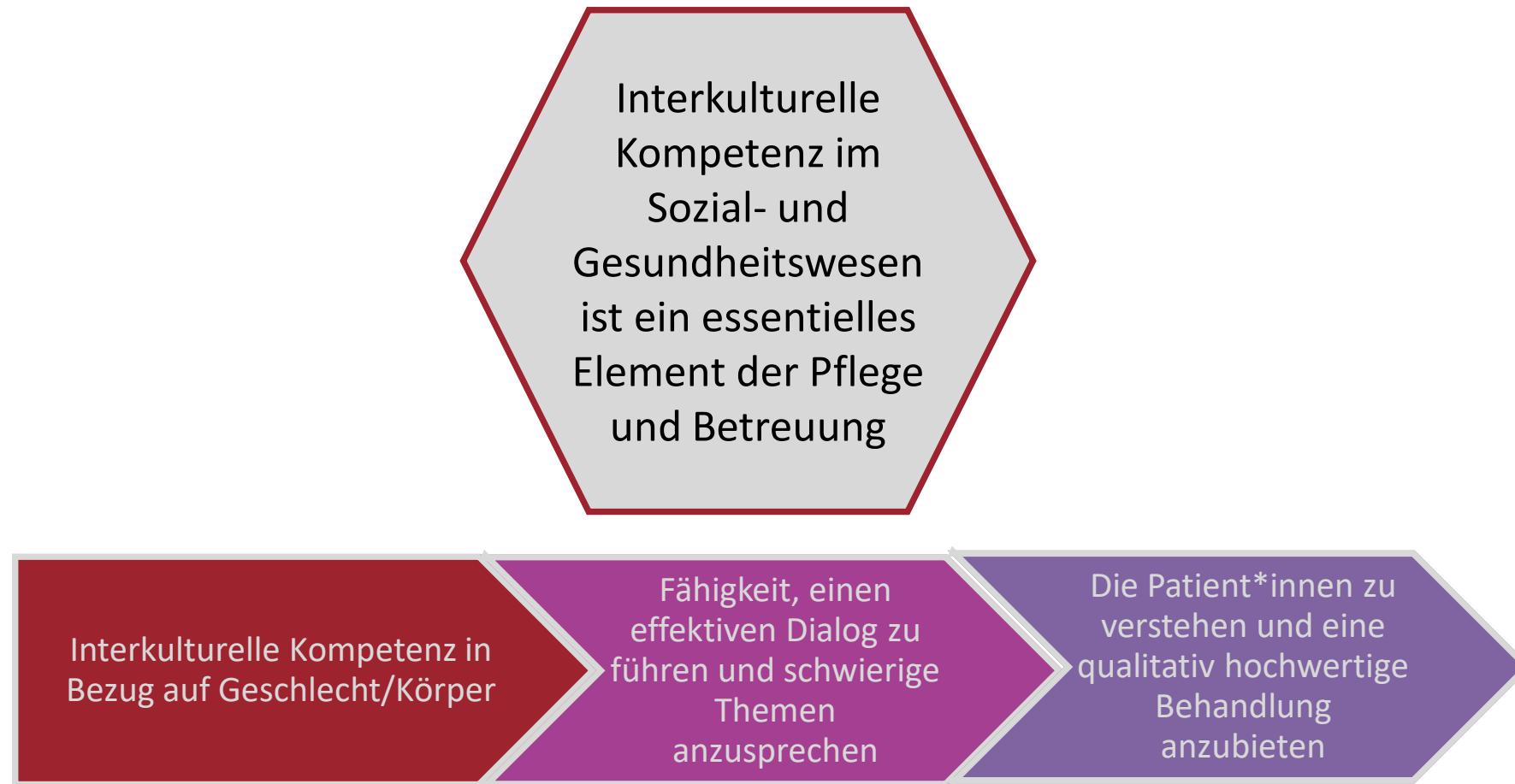
- über Fachwissen und Verständnis für alle Aspekte der Geschlechterrollen und der sexuellen Identität zu verfügen

- die Vielfalt und den Wandel der Geschlechterrollen und der sexuellen Identität zu verstehen
- sich der eigenen und fremden kulturellen Normen bewusst zu sein und diese reflektieren zu können
- einen ethischen und toleranten Ansatz zu demonstrieren



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen

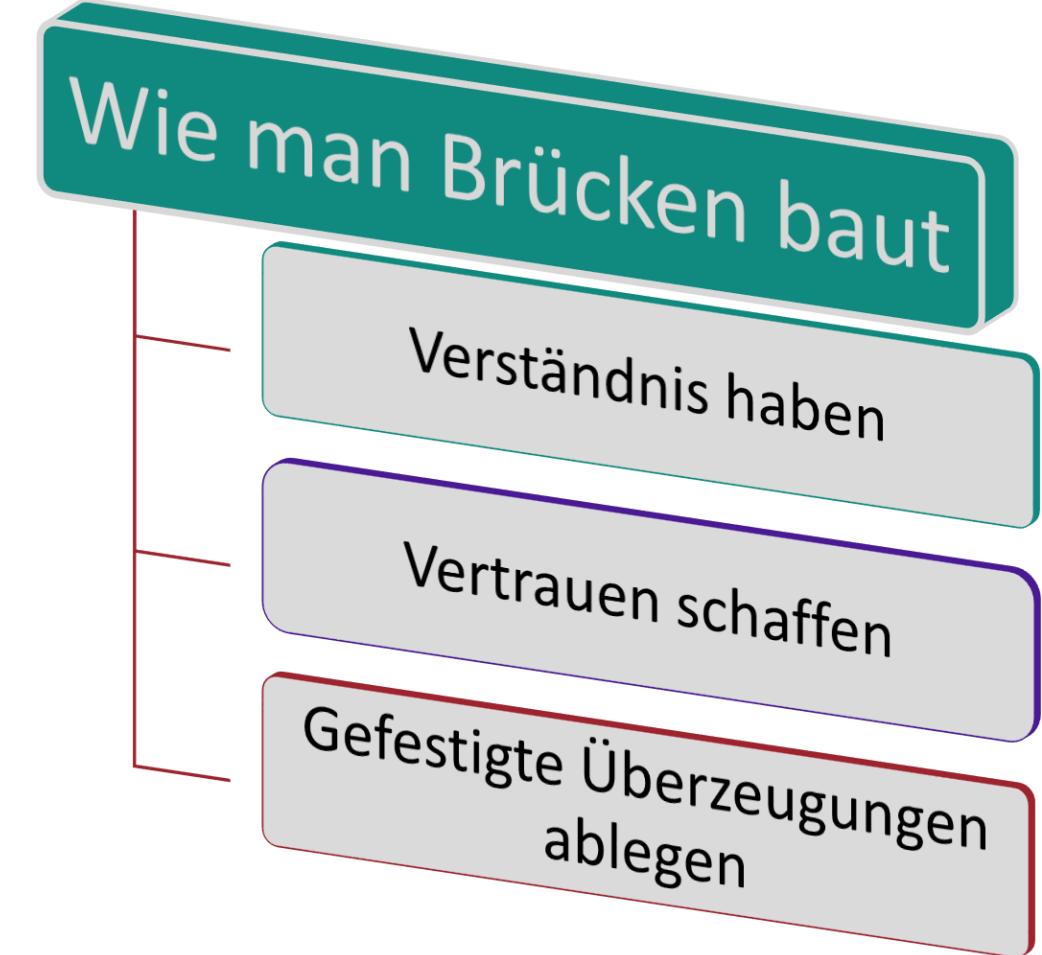


Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Interkulturelle Kompetenz im Sozial- und Gesundheitswesen



Source: pixy.org



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Übung / Fallstudie (1)

Lamar Johnson, ein dreiunddreißigjähriger afroamerikanischer Patient, wurde von den Krankenschwestern und Ärzten in der Notaufnahme als "Vielflieger" bezeichnet (ein Begriff, mit dem Personen bezeichnet werden, die immer wieder aus demselben Grund ins Krankenhaus kommen und von denen man oft annimmt, dass sie auf der Suche nach Drogen sind). Jedes Mal, wenn er über starke Kopfschmerzen klagte, wurde er mit Schmerzmitteln behandelt und nach Hause geschickt. Bei seiner letzten Einlieferung wurde er auf der Intensivstation aufgenommen, wo Courtney, eine Krankenschwester, gerade ihren Dienst angetreten hatte. Während Courtney den Patienten zu einer CT-Untersuchung rollte, erlitt Herr Johnson einen Zusammenbruch und starb. Es stellte sich heraus, dass seine Kopfschmerzen durch eine seltene Form von Meningitis verursacht worden waren.

Fragen zur Fallstudie:

- Was denken Sie, nachdem Sie diese Geschichte gelesen haben?
- Wie würden Sie das Verhalten des medizinischen Personals beschreiben?
- Was würden Sie tun, wenn eine Person wie Lamar Johnson in dem Krankenhaus/der Einrichtung, in dem/der Sie arbeiten, auftauchen und die gleichen Symptome aufweisen würde?
- Diskutieren Sie, wie das äußere Erscheinungsbild (z.B. Tätowierungen) das Verhalten des medizinischen Personals beeinflusst hat.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Übung / Fallstudie (2)

Amiya Nidhi war eine junge Frau in ihren Zwanzigern, die vor kurzem aus Indien in die Vereinigten Staaten eingewandert war. Sie kam ins Krankenhaus, um zu entbinden. Ihre Schwester Marala war ihre Begleitperson. Marala forderte sie immer wieder auf, eine PDA zu verlangen, aber Amiya sagte, dass sie diese zwar gerne hätte, aber nicht in Anspruch nehmen könne; ihr Mann würde es nicht erlauben. Cindy, die betreuende Krankenschwester, hatte das Gespräch mitgehört. Da sie gelernt hatte, dass in den traditionellen indischen Haushalten oft die Ehemänner die „Entscheider“ sind, sprach sie direkt mit Herrn Nidhi. Sie erklärte ihm, warum eine Epiduralanästhesie ratsam wäre. Sie hatte den Eindruck, dass er erfreut darüber zu war, dass sie ihn darauf ansprach. Er sagte, er werde darüber nachdenken und ihr Bescheid geben. Etwa dreißig Minuten später teilte Herr Nidhi Cindy mit, dass er für seine Frau eine Epiduralanästhesie wünsche. Alle waren erfreut. Durch ihre kulturelle Sensibilität hatte Cindy geholfen, ihrer Patientin, die von ihr gewünschte Behandlung zu geben, und respektierte gleichzeitig die Autoritätsstruktur innerhalb der Familie.

Fragen zur Fallstudie

- Was denken Sie über die Beziehung zwischen Amiya und ihrem Mann?
- Was empfinden Sie gegenüber Amiya?
- Wie beurteilen Sie das Verhalten von Cindy ?



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Zusammenfassung

- *Interkulturelle Kompetenz in Bezug auf Geschlecht/Körper ist die Fähigkeit, einen effektiven Dialog zu führen und schwierige Themen zu behandeln.*
- *Interkulturelle Kompetenz in Bezug auf Geschlecht/Körper bedeutet:*
 - *Die Relativität von richtig und falsch zu verstehen*
 - *Selbstreflexion und Offenheit für Vielfalt*
 - *uns selbst und unsere kulturellen Normen zu verstehen*



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Allgemeine Zusammenfassung

- Geschlechtsidentitäten werden durch sich wiederholende Handlungen geformt, die im Zusammenhang mit sozialen Normen stehen.
- Durch unseren Körper drücken wir kulturelle oder individuelle Identitäten aus. Die Wahrnehmung des Körpers ist von Kultur zu Kultur und im Laufe der Zeit unterschiedlich. Jede Kultur legt ihre eigenen Geschlechterrollen fest.
- Die Machtverteilung zwischen den Geschlechtern ist ebenfalls von Zeit und Kultur abhängig. Unterschiede in Bezug auf Intimität hängen mit den Vorstellungen von Individualismus und Kollektivismus zusammen. Interkulturelle Kompetenz im Gesundheitswesen erfordert ein Verständnis und Respekt für die Vielfalt der geschlechtlichen Normen.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Reflexion

- Nennen Sie 3 Beispiele aus der Vergangenheit, bei denen Sie von einem besseren Verständnis und kultureller Kompetenz in Bezug auf Geschlechterrollen/den Körper profitiert hätten
 - 1.
 - 2.
 - 3.
- Was werden Sie als Ergebnis des Gelernten jetzt anders machen?



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Mehr Information zum Thema

- <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/womenmen/index.html?lang=en>
- <https://open.lib.umn.edu/sociology/chapter/11-1-understanding-sex-and-gender/>
- <https://opentextbc.ca/introductiontosociology/chapter/chapter12-gender-sex-and-sexuality/#:~:text=Sex%20refers%20to%20physical%20or,with%20being%20male%20or%20female.>
- <https://plato.stanford.edu/entries/feminism-gender/#SexDis>
- <https://courses.lumenlearning.com/cochise-sociology-os/chapter/the-social-construction-of-gender/>
- <https://opentextbc.ca/socialpsychology/chapter/person-gender-and-cultural-differences-in-conformity/>



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Referenzen

- Waterford One World Centre, Asamblea de Cooperacion por la Paz, CEMEA Aquitaine, & CEMEA Piemonte. (2011). *The Gender and Intercultural Awareness Network Resource for Teachers and Trainers*. Waterford One World Centre. Retrieved January 29, 2021, from <http://wp5.developmenteducation.ie/resource/the-gender-and-intercultural-awareness-network-resource-for-teachers-and-trainers/>
- BODY Culture, Body, Gender, Sexuality in Adult Trainings. (2013). *BODY IN CULTURE – CULTURE IN BODY*. <http://www.bodyproject.eu/media/Final-anthology-mht-May2013.pdf>
- Galanti, G. A. (2014). Caring for patients from different cultures. University of Pennsylvania Press.
- Marshall, T. C. (2008). Cultural differences in intimacy: The influence of gender-role ideology and individualism—collectivism. *Journal of Social and Personal Relationships*, 25(1), 143–168. <https://doi.org/10.1177/0265407507086810>
- Neculaesei, A.-N. (2015). *CULTURE AND GENDER ROLE DIFFERENCES*. *Cross-Cultural Management*, 31–35.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Dieses Modul wurde als Teil des Erasmus+ KA2 Projektes
„INTERCULTURAL CARE IN THE SOCIAL AND HEALTHCARE SECTOR (I-CARE) entwickelt und
durch die Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.



This work is licensed under the Creative Commons
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 License
© 2021 by I-CARE Consortium

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autorinnen widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union